



De' \ Frieder Rabus und Friedrich Nowack (rechts).

Bild: Michael Fuchs

Unermüdlich im Ehrenamt

Friedrich Nowack mit Brenz-Medaille geehrt

(vA) – Friedrich Nowack wurde gestern in der Kreuzkirche die Johannes-Brenz-Medaille überreicht. Grund für diese hohe Ehre war jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in gleich mehreren Funktionen.

Seit 1971 war Friedrich Nowack Mitglied im Kirchengemeinderat der Kreuzkirche, im Gesamtkirchengemeinderat und in verschiedenen Ausschüssen. Die reiche Berufserfahrung des langjährigen Leiters der Grundstücks- und Planungsabteilung der Hausbau Wüstenrot kam vor allem dem Bauausschuss der Gesamtkirchengemeinde zugute.

„Sie haben in Ludwigsburg viele Spuren hinterlassen“, sagte in seiner Laudatio bei der Überreichung der Auszeichnung Dekan Hans Frieder Rabus. Er erinnerte an die Fülle der Bauvorhaben, an denen Nowack in den letzten 30 Jahren mit Rat und Tat mitgewirkt hat. Da war die Generalsanierung der Friedenskirche, die Renovierungen der Ulrichskirche in Pflugfelden und der Erlöserkirche in der Weststadt.

In Grünbühl waren der Bauausschuss und Friedrich Nowack jahrelang mit dem Neubau der Mar-

tinskirche befasst. Dazu kamen, so der Dekan, die Umbauten verschiedener Gemeindehäuser und so heiklen Bauaufgaben wie der Anbau an der Kirchenpflege oder der Umbau des Hospizes in der Gartenstraße zum Haus der Diakonie.

Neben diesem „sichtbaren Wirken“ von Friedrich Nowack trat gleichwertig sein Dienst als „Lektor“, das ist als beauftragter Laienprediger im Kirchenbezirk. „In fast 25 Jahren hat Herr Nowack über 300 Gottesdienste gehalten“, berichtete bewundernd der Dekan. Dass Nowacks Predigtweise den Vergleich mit den theologischen Profis nicht zu scheuen brauchte, bewies sein Beitrag im Festgottesdienst. Seine Auslegung der Paulus-Worte über die Fülle der Geistbegabungen der Christen verband theologische Bildung mit Lebens- und Gemeindenähe.

So war an diesem Ehrentag tröstlich zu hören, dass Nowack zwar die Gremienarbeit abgibt, aber den Lektorendienst noch eine Weile ausüben will. Im Übrigen galt sein Dank auch seiner Ehefrau Hildegard, die sein Engagement in all den Jahren rückhaltlos unterstützt hat.